

Staatsregierung für einen andern Grund, eine Adresse nicht gut zu heißen? Es ist zwar, namentlich vom Ministertische, geltend gemacht worden, daß man eine Adresse um deswillen nicht wünschen könne, weil dadurch ein großer Zeit- und Geldaufwand für das Land veranlaßt werde. Nun werden Sie wissen, meine Herren, daß ich am vorigen Landtage gewiß nicht zu denen gehört habe, welche keine Ersparniß wollten, ich habe vielmehr stets auf der Seite derer mich befunden, welche die größtmöglichste Ersparniß im Staatshaushalte für nothwendig hielten. Glauben Sie daher, daß ich den Antrag gewiß nicht gestellt haben würde, wenn ich mir vorhalten müßte, daß ich einen Zeit- und Geldaufwand dadurch verursacht hätte. Ich bin der zuversichtlichen Meinung, daß der Landtag dadurch nicht um eine Stunde verlängert und der Geldaufwand für das Land nicht um einen Thaler vermehrt wird. Der Tag oder die wenigen Stunden, welche die Entwerfung einer Adresse kostet, werden bei der längern Dauer des Landtags gewiß mit zu gewinnen sein. Hält sonach der von dem Zeit- und Geldaufwand entlehnte Grund nicht Stich, so kann ich mir auch nicht anders denken, als daß der Grund, aus welchem von Seiten der Staatsregierung der Adresse widersprochen worden ist, darin liegen müsse, daß man eine minder selbständige Kammer zu haben wünscht. Ich will damit gerade keinen Tadel gegen die Regierung aussprechen; ich finde das, so zu sagen, bei einer Regierung ganz in der Ordnung. Ist nun mein Antrag schon durch das, was ich bis jetzt dargelegt habe, hinlänglich motivirt, so kann ich doch endlich auch noch hinzufügen, daß eine Adresse ein Mittel ist, daß Wünsche, Bitten und Beschwerden des Volkes in möglichster Kürze zur Kenntniß der Regierung gebracht werden können. Man hat allerdings angeführt, es sei dies nicht nöthig, man habe ja Gelegenheit, besondere Petitionen und Anträge während des ganzen Landtages einzubringen, man habe dazu besondere Deputationen. Allein es giebt allerdings Fälle, wo man Wünsche und Beschwerden in Kürze anzeigen will, dies läßt sich bloß durch eine Adresse erreichen; man hat dann nicht nöthig, erst einen Aufwand von Zeit daran zu setzen, eine weitläufige Begutachtung und Berathung durch eine Deputation herbeizuführen. Manche haben auch die Adresse präjudiciallich finden wollen und die Behauptung aufgestellt, sie binde für künftige Beschlüsse. Dies ist aber nicht wahr. Wir könnten vielleicht aus den vorigen Verhandlungen selbst ein Beispiel, einen Beleg für meine Behauptung mitnehmen. Es sind, wie mir bekannt ist, mehre Mitglieder der Kammer der Meinung gewesen, die hannoversche Verfassungs-Angelegenheit in der Adresse, dafern eine solche beliebt werden sollte, zur Sprache zu bringen. Ich meiner Seits würde mich dieser Meinung nicht angeschlossen haben, weil ich wünsche, wie nun auch geschieht, daß die hannoversche Verfassungsfrage in der Kammer sorgfältiger berathen werde. Wahrscheinlich hätte diese Meinung die Mehrzahl getheilt. Gesezt nun, der Wunsch, diese Angelegenheit in der Adresse besprochen zu sehen, wäre abgeworfen worden, kann man daraus folgern, daß der Gegenstand selbst bei diesem Landtage nicht weiter besprochen werden

dürfe. Wenn also von Manchen aufgestellt worden ist, es sei sogar gefährlich, eine Adresse zu votiren, indem die Kammer, wenn ein Punct, dessen Aufnahme in die Adresse gewünscht worden, nicht aufgenommen würde, sich insofern präjudicire, als sie über ihn nun während des ganzen Landtags nicht mehr verhandeln könne; so ist das grundfalsch. Ich leugne es durchaus. Hätte ein oder einige Mitglieder den Antrag gestellt, der hannoverschen Wirren in der Adresse auf die Thronrede zu gedenken, die Majorität aber hätte sich dagegen erklärt, was würde Anderes daraus folgen, als daß dieser Gegenstand in der Adresse nicht besprochen werden solle, sondern weitläufiger, umfassender und in angemessener Weise. Also präjudicirt sich die Kammer durch die Adresse durchaus nicht. Ist nun mein Antrag hierdurch allenthalben hinlänglich motivirt, so gebe ich der geehrten Kammer anheim, ihn zu berücksichtigen, und ersuche den Hrn. Präsidenten, ihn zur Unterstützung zu bringen. Vielleicht ist es wünschenswerth, ihn, wenn er Unterstützung finden sollte, über ihn baldigst, vielleicht noch heute, zu discutiren, was wohl geschehen kann, wenn Seiten der hohen Staatsregierung dagegen nichts eingewendet wird, da dieselbe in diesem Augenblicke hier hinreichend repräsentirt ist, um von dem Antrage selbst Kenntniß zu nehmen; denn es ist ein Gegenstand, der seiner Natur nach bald zur Erledigung kommen muß. Indes darüber habe nicht ich, sondern einerseits die hohe Staatsregierung, andererseits die verehrte Kammer zu bestimmen, welcher letzten ich den Antrag nochmals empfohlen haben will.

Präsident D H a a s e: Meine Herren, Sie haben den Antrag des Hrn. Abg. Todt vernommen und es ist nun nach Analogie des §. 82. der provisorischen Landtagsordnung dieser Antrag zur Unterstützung zu bringen. Es kann nur dann weiter über selbigen debattirt werden, wenn ein Viertel der Mitglieder diesen Antrag unterstützt haben. Die Unterstützung geschieht dadurch, daß derjenige, welcher wünscht, daß darüber debattirt werde, aufsteht. Will also die Kammer diesen Antrag unterstützen?

Die Unterstützung geschieht ausreichend. —

Abg. v. Thielau: Ich habe mich bei vorigem Landtage gegen diesen Antrag erklärt und ebenso muß ich es auch heute, da mir kein Grund vorliegt, der mich bestimmen könnte, von dem frühern Gange abzugehen, den wir zweckmäßig und gut befunden haben. Was soll eigentlich eine Adresse bezwecken? Sie soll der Regierung den Gang der Verhandlungen im Voraus an den Tag legen; sie soll Lob und Tadel aussprechen, sie soll Beschwerden berühren, wenn auch in der Kürze, aber selten sind die ausgesprochenen Wünsche die Meinung der Kammer; in der Regel spricht eine Adresse nicht die Meinung der Majorität aus, wenn nicht große und besondere Ereignisse vorgefallen sind. In großen Staaten, die also von großem politischem Einflusse sind, giebt es gewöhnlich die Adresse kund, wie die Deputirtenkammer vom politischen Gange der Regierung denkt, namentlich darüber, ob sie mit dem Ministerium einverstanden sei oder nicht. Große Ereignisse dieser Art sind bei uns glücklicher Weise nicht vorgefallen. Lob und Tadel in Adressen auszusprechen, scheint mir nicht